

Ein musikalisches Vorweihnachtsmärchen

Die Dorfkirche in Riehen ist voll an diesem Vorabend des Heiligen Abends. Vorne glitzert der Weihnachtsbaum und in den Kirchenbänken blickt das Publikum erwartungsvoll. «Soll man seine Tochter spielen lassen oder nicht? Das fragen Sie sich vielleicht. Warum nicht? Sie werden nachher einverstanden sein.» Jan Schultsz, künstlerischer Leiter der Schubertiade Riehen, brachte in seiner Begrüssung sowohl das auf den Punkt, was einige vielleicht wirklich dachten, als auch den Zustand der Konzertbesucherinnen und -besucher nach dem Anlass, denn dies sei vorweggenommen: Alle schienen mit ihm einverstanden zu sein.

Zurücklehnen und geniessen

Das Schubertiade-Weihnachtskonzert am 23. Dezember bestritten die Geigerin Anna Naomi Schultsz und der renommierte Pianist Gérard Wyss, im Programm als geschätzter Begleiter namhafter Solisten im In- und Ausland beschrieben. Kurz vor Beginn informierte die Geigerin über eine Programmumstellung. Auch weitere Ansagen kamen von der Solistin, was an die Tradition des musikalischen Salons erinnerte und auch die sympathische und unbefangene Art der jungen Musikerin zeigte. Als Schultsz und Wyss dann zu spielen begannen, konnte man sich nur noch zurücklehnen und geniessen – und immer wieder staunen. Schön und melancholisch begann das Konzert, gefolgt von einem Wechselspiel zwischen sanften und beinahe wilden Passagen.

Ob schwelgerische Töne oder ob geradezu heftige Pizzicati, die jedoch nie etwas Grobes an sich hatten: Man musste an diesem Konzert keine Kennerin von Beethovens 1803 uraufgeführter Kreuzersonate sein, um festzustellen, dass hier eine Geigerin mit grösster Souveränität spielte. Nicht



Anna Naomi Schultsz und Gérard Wyss beim Einspielen vor dem Konzert in der Dorfkirche.

Foto: Philippe Jaquet

den kleinsten Augenblick gab es, dass bei einer offenbar anspruchsvollen Passage, bei einem kontrastreichen Wechsel in der Komposition Sorge bei der ZuhörerIn aufgekommen wäre, ob auch alles gutgehe. Das kann ja gerade bei sehr jungen Künstlerinnen und Künstlern durchaus vorkommen. Aber nichts dergleichen. Ohne all dies konnte das Publikum der bezaubernden und gefühlvoll vorgetragenen Musik sowie dem richtiggehend innigen Zusammenspiel der Musiker lauschen.

Es folgte «Das Märchen vom weisen Stein» (2000/2001) von Heinz Holliger, ein Stück für Violine solo. Die 19-jährige Geigerin bewies dabei – was niemanden mehr überraschte –, dass sie auch in der Welt der modernen

klassischen Musik selbstverständlich zu Hause ist. Nach dem tatsächlich rätselhaft und etwas mystisch anmutenden Stück mit seinen Glissandi und dem fast verschwindenden Klang zum Ende hin war eine Pause angesagt. Danach folgten zwei Passagen aus «Drei Leichte Stücke für Geige und Klavier» von Jean Paul Ertel (1865–1933) und die Fantasie C-Dur für Violine und Klavier von Franz Schubert (1797–1828).

Modern anmutender Schubert

Schubert gehörte also standesgemäss der krönende Abschluss des Konzerts und es ist interessant, wie modern das Stück gerade nach den neueren bereits gehörten Komposi-

tionen klang. Tatsächlich habe die C-Dur-Fantasie, komponiert im Dezember 1827, ihr Publikum irritiert, wie dem Programm zu entnehmen ist, unter anderem durch ihre ungewöhnliche Länge. Ein Kritiker habe von einem Werk für ein «eigentliches Kenner-Publikum» gesprochen. Ob Kenner oder nicht, für das anwesende Publikum schien das Stück kein bisschen zu lang zu sein. Nach dem fulminanten Schluss wollte der Applaus kein Ende nehmen und die Musiker beglückten die Anwesenden mit Tschaikowskis «Melodie» als Zugabe. Beim anschliessenden Apéro gab es Gelegenheit, über die Bühnenrampe hinweg ins Gespräch zu kommen.

Michèle Faller

Riehnerzeitung: 15.12.2023 (rz)

SCHUBERTIADE RIEHEN Weihnachtskonzert vor Heiligabend

Festliche Klänge in der Dorfkirche

rz. Die Schubertiade beendet das Jahr mit einem festlichen Konzertprogramm am Tag vor Heiligabend. Am Samstag, 23. Dezember, um 17 Uhr findet das dritte Konzert der Saison statt, wieder in der Dorfkirche Riehen. Im Weihnachtskonzert am Vorabend des Heiligen Abends steht die junge aufstrebende Basler Spitzengeigerin Anna Naomi Schultsz auf dem Podium. Sie wird am Klavier begleitet vom sowohl hier als auch international hochgeschätzten Pianisten Gérard Wyss, mit dem Anna Schultsz auch ihre erste CD-Aufnahme gemacht hat. Mit Werken von Ludwig van Beethoven (1770–1827),

Franz Schubert (1797–1828), Jean Paul Ertel (1865–1933) und Heinz Holliger (*1939) werden sie ihr Publikum auf die Weihnachtstage einstimmen.

Schubertiade: Weihnachtskonzert mit Anna Naomi Schultsz und Gérard Wyss. Samstag, 23. Dezember, 17 Uhr, Dorfkirche Riehen. 25 bis 45 Franken, Ermässigung von 5 Franken für AHV und 50 % für Studenten, freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre in Begleitung Erwachsener. Kartenverkauf: www.ticketcorner.ch, Kulturhaus Bider & Tanner Basel, Abendkasse ab 16 Uhr. www.schubertiaderiehen.ch



Anna Naomi Schultsz und Gérard Wyss beehren am 23. Dezember das Publikum in der Dorfkirche.

Foto: zVg